

AM RANDE



VON
HANS-MARTIN VÖGTLE

Provisorium
als Glücksfall

Wenn Ingenieure und Konstrukteure bei ihren Planungen nicht weiterwissen, greifen sie gerne zu einem Provisorium, das heißt: Es wird etwas auf die Schnelle gebastelt, und später kann man es immer noch verbessern oder vollenden. Beim Provisorium machen sie sich allerdings genauso viel Mühe wie beim eigentlichen Endprodukt. Deshalb gibt es eben unter den technischen Denkern das geflügelte Wort: „Nichts im Leben hält so lange wie ein Provisorium!“ Und genauso ein Provisorium ist die derzeitige Bad Säckinger Einbahnstraßenregelung Richtung Nordstadt zwischen Möbel Beck und dem Ärztehaus Seconia. Was ursprünglich als Baustellennotlösung angedacht war und auch reichlich bemockert wurde, hat sich mittlerweile tatsächlich als zufälliger Volltreffer der intelligenten Verkehrsführung etabliert. Die Innenstadt ist viel beruhigter geworden. Mittlerweile planen die intelligenteren Autofahrer ihre Routen dementsprechend. Dieses Provisorium einer Einbahnstraße könnte sogar für die Ewigkeit Bestand haben.

saeckingen.redaktion@suedkurier.de

ANZEIGE

SÜDKURIER?
SommerRätsel?

Anrufen und **500 €** gewinnen!

Was suchen wir?

Das Flugobjekt ist mit nicht brennbarem Helium gefüllt. Es fliegt etwa in 300 Meter Höhe mit einer **Geschwindigkeit von ca. 70 km/h**. Ein Rundflug ab Friedrichshafen dauert etwa 40 bis 80 Minuten.

Jetzt anrufen und gewinnen!
01379/ 370 500-66*

*Pro Anruf 0,50 € aus dem Festnetz der DTAG; Mobilfunkpreise abweichend. Hinterlassen Sie einfach das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer auf dem Band. Teilnahmeberechtigt sind Leser des SÜDKURIER/Alb-Bote über 18 Jahre. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

SÜDKURIER

NACHRICHTEN

VAUDE TRANS
Mountainbiker
im Kreis Waldshut

Kreis Waldshut – Die Vaude Trans Schwarzwald vom 10. bis 14. August wird auch beim elften Mal ihre Kreise durch den Schwarzwald ziehen. Seit 2006 wird der Schwarzwald und seine angrenzenden Regionen einmal jährlich zum Mekka für die Mountainbiker aus Deutschland und der ganzen Welt. Die Mountainbiker fahren am Samstag, 13. August, auf ihrer vierten Etappe auch durch den Landkreis Waldshut. Die Teilnehmer legen auf der Strecke von Donaueschingen nach Murg 115 Kilometer zurück und müssen 2200 Höhenmeter überwinden. Einfahrt in den Kreis Waldshut ist gegen 10.50 Uhr in Grimmeslhofen, dann geht es weiter nach Eberfingen und Eggingen, zwischendurch wird auch die Schweizer Grenze passiert. Über Eggingen, Degernau, Wutöschingen, Bohlhof Schwerzen und Willmendingen geht weiter nach Lauchringen. Gegen 12.45 Uhr werden die Teilnehmer in Waldshut-Tiengen erwartet. Sie fahren über die Unterführung der B 34 ins Kaitle, von dort Richtung Bergstadt queren die Gurtweiler Straße und den Talweg, die Schmitzinger Straße und fahren durch die Unterführung der B 500 Richtung Eschbach. Weiter geht es in Richtung Liederbach und (Unterführung B 34) in den Auweg und Richtung Rheinufer. In Dogern fährt das Feld über die Rheinbrücke und verlässt über den Schwaderlochweg in Albbruck das deutsche Staatsgebiet. Erst in Murg erreichen die Fahrer wieder deutsches Gebiet. Etappenziel ist das dortige Naturbad.

NOTIZEN

Zu einem Kinder-Lampionumzug lädt der Werbe- und Förderungskreis Waldshut (W&F) in Zusammenarbeit mit der Tourist-Info der Stadt Waldshut-Tiengen am Chilbi-Sonntag, 21. August, ein. Treffpunkt ist um 20.30 Uhr auf dem Viehmarktplatz. Das vollständige Lampion-Utensil ist ab sofort für drei Euro in der Tourist-Info in der Wallstraße 28 in Waldshut erhältlich.

Die Senioren des Alpenvereins der Sektion Hochrhein unternehmen am Donnerstag, 11. August, eine Wanderung zum Schaugarten in Böhlingen. Anmeldung und Infos unter Telefon 07761/55 92 09.

Abgesagt: Die Stadtführung in italienischer Sprache in Waldshut, vorgesehen am Freitag, 12. August, ist vom Veranstalter, der Tourist-Information Waldshut, abgesagt worden.



Kathrin Hochuli, Geschäftsführerin Birdlife Aargau, Werner Müller, Geschäftsführer Birdlife Schweiz, und Simon Egger, Leiter Sektion Natur und Landschaft beim Kanton Aargau, (von links) auf dem Aussichtsturm beim Klingnauer Stausee.
BILD: MARIO HELLER

Augen öffnen für Seltenes

- Klingnauer Stausee erhält bis 2018 Naturzentrum
- Erste Einrichtung ihrer Art im Kanton Aargau

VON MANUEL BÜHLMANN

Waldshut/Klingnau – Am Ufer des Klingnauer Stausees soll für 1,9 Millionen Franken ein ganzjährig betriebenes Naturzentrum entstehen. Derzeit läuft die Suche nach Geldern von Sponsoren und Stiftungen. Die Eröffnung ist für 2018 vorgesehen. „Ziii, ziii, ziii“, der Eisvogel ruft ganz in der Nähe. Doch zu sehen ist von dem seltenen, blau gefiederten Vogel nichts. Auf dem Aussichtsturm am Klingnauer Stausee stehen Kathrin Hochuli (Geschäftsführerin Birdlife Aargau), Werner Müller (Geschäftsführer Birdlife Schweiz) sowie Simon Egger (Leiter Sektion Natur und Landschaft beim Kanton) und erklären, was wenige Meter vom Ufer entfernt geplant ist: ein ganzjährig betriebenes Naturzentrum – das erste dieser Art im Kanton Aargau.

Das Ziel: Die Besucher informieren und sensibilisieren. Oder wie Simon Egger sagt: „Die Leute sollen erfahren, warum das Schutzgebiet wichtig ist. Unsere Hoffnung ist, dass sie sich danach auch in anderen Naturschutzzonen richtig verhalten.“ Das heißt etwa, Wasservogel nicht füttern – denn was gut gemeint ist, schadet den Tieren mehr, als es nutzt, erklärt Egger. Überpopulationen und Krankheiten können die Folge sein.

Geplant ist eine Ausstellung, die sich mit Stausee, Vögeln, Auen und Wasserkraft beschäftigt. Die genauen Inhalte sind noch offen, fest steht hingegen der Standort: ein Haus gleich neben dem Fußweg, der rund um den See führt. „Ein idealer Ort“, sagt Kathrin Hochuli. Das potenzielle Publikum läuft, joggt und fährt daran vorbei. Der Stausee ist nicht nur bei Tieren, sondern auch bei Spaziergängern und Sportlern beliebt. Mehr als 100 000 Menschen im Jahr besuchen das Natur- und Vogelschutzgebiet von internationaler Bedeutung.

Die Verantwortlichen rechnen mit 20 000 Besuchern jährlich, darunter



Beim Klingnauer Stausee soll nun ein Naturzentrum entstehen.
BILD: MANFRED HERBST

auch Schulklassen. „Wir hoffen, dass viele Spaziergänger reinschauen werden“, sagt Werner Müller. An schönen Tagen seien Tausende Personen rund um den See unterwegs; sie sind die Hauptzielgruppe. „Keine riesige Informationsflut sondern ein Angebot zugeschnitten auf ein kurz verweilendes Publikum“, soll geboten werden, steht im Projektbeschreibung. Der Eintritt ist bewusst kostenlos, damit die Hürde für einen spontanen Besuch tief gehalten werden kann.

Anders als etwa in den USA, wo Informationszentren in Nationalparks schon lange dazu gehörten, seien diese in der Schweiz noch relativ selten, erklärt Müller. „Rund um den Stausee ist das Informationsangebot bis jetzt sehr beschränkt.“ Dabei bestehe ein Interesse an der Natur. „Das stellen wir immer wieder fest“, sagt Kathrin Hochuli.

Birdlife Aargau erfülle sich mit dem Naturzentrum einen lang gehegten Wunsch. Die Liegenschaft ist gekauft, erste Skizzen für den geplanten Anbau liegen vor. 1,9 Millionen Franken sind für das Projekt budgetiert, maximal die Hälfte zahlt der Kanton aus dem Swisslosfonds. Der Bund und einige Gemeinden beteiligten sich ebenfalls an den Kosten. Zurzeit läuft die Suche nach weiteren Geldgebern. Stiftungen und Sponsoren werden angefragt, aber auch die Basis des mit 15 000 Mitgliedern größten Naturschutzverbands des Kantons.

Der Zeitplan steht. Bis Ende Jahr sollen die finanziellen Mittel gefunden

und die Bewilligungen eingeholt sein. Für 2017 sind der Umbau des Gebäudes sowie die Planung der Ausstellung vorgesehen; in der ersten Hälfte des folgenden Jahres steht die Umsetzung der Ausstellung an. „Unser Ziel ist, das Naturzentrum im Herbst 2018 eröffnen zu können“, sagt Kathrin Hochuli.

Neben der Birdlife-Geschäftsführerin auf dem Gelände des Aussichtsturms sind Bilder und Steckbriefe jener Vogelarten aufgeführt, die auf dem und um den Klingnauer Stausee anzutreffen sind. Teichhuhn, Schnatterente, Silberreiher – mehr als 300 der 400 in der Schweiz beheimateten Vogelarten sind in diesem Gebiet gesichtet worden. Draußen im seichten Wasser steht ein großer Brachvogel, pickt mit dem langen Schnabel Nahrung aus dem Boden. „Hier halten sich das ganze Jahr interessante Vögel auf, um zu überwintern, zu brüten oder zu rasten auf der Durchreise“, sagt Hochuli. „In jeder Saison gibt es etwas zu sehen.“ Auch deshalb soll das Zentrum ganzjährig geöffnet sein.

„Ziii, ziii, ziii“, wieder ruft der Eisvogel, der sich aber noch immer nicht blicken lässt. Das sei selten, sagen die Ornithologen, der Vogel, der tief über dem Wasser fliegt, zeige sich sonst beinahe bei jedem Besuch am Klingnauer Stausee. Wer den Eisvogel sieht, muss diesen aber erst einmal als seltenen Vogel erkennen. Das sei ein weiteres Ziel, sagt Simon Egger: „Das Zentrum soll den Leuten die Augen öffnen, damit sie realisieren, wie viele spannende Vögel sich bei uns aufhalten.“

Unterstützung für viele Projekte

Bürgerstiftung trägt zur Gewaltprävention bei, zudem Spende für Kinderspielplatz beim Schwimmbad und Kunstrasen des SV

Albruck (de) Stiftungsrat und -vorstand der Bürgerstiftung Albruck hielten Rückschau auf die erste Jahreshälfte 2016. Dabei schilderte Vorstandsvorsitzender Hanspeter Behringer die Aktivitäten. Er war bei dem von der Bürgerstiftung unterstützten Projekt zur Gewaltprävention an der Albrucker Gemeinschaftsschule und überzeugt, dass der Zuschuss der Bürgerstiftung gut angelegt worden sei. Eine zweckgebundene Spende vom Bridge-Club für den Förderverein der Gemeindebücherei war entgegengenommen und weitergeleitet worden.

Behringer und seine Stellvertreterin Gudrun Rolle waren bei der Einweihung des Kinderspielplatzes beim



Bürgermeister Stefan Kaiser (links) und die Vorstandsmitglieder der Bürgerstiftung Josef Knobel, Gudrun Rolle und Hanspeter Behringer bei der Scheckübergabe an Christian Kasper und Michael Kuder vom SV Albruck (von rechts).
BILD: DORIS DEHMEL

Schwimmbad und erfahren, wie die Spende aus dem vergangenen Jahr eingesetzt wurde. Hanspeter Behringer informierte die Mitglieder über eine Zuwendung der Bürgerstiftung an den SV Albruck für den Kunstrasenplatz in Höhe von 1375 Euro.

Kassierer Josef Knobel legte den Abschluss zum 30. Juni vor, der gegenüber dem Jahresende 2015 kaum Ver-

änderungen zeigte. Derzeit verfügt die Bürgerstiftung über ein Kapital von 610 713 Euro. Davon sind 600 376 Euro als Stiftungskapital unantastbar. In der Diskussion über eine Erweiterung des Stiftungsrats wurde von einer personellen Ergänzung abgesehen und festgestellt, dass bei einer Neubesetzung der Ortsansässigkeit hohe Priorität eingeräumt wird.

LEUTE aus Albbruck



Vereinsvermögen kommt Kindern und Flüchtlingen zugute

Der einst erfolgreiche Radsportverein Schwalbe aus Albbruck ruht seit einigen Jahren. Um das restliche Vereinsvermögen sinnvoll anzulegen, übergaben der Vorsitzende Günter Albiez (Zweiter von links) und Kassierer Wolfgang Höck (Zweiter von rechts) je einen Scheck in Höhe von 200 Euro an Stefanie Strittmatter vom Kinderhaus Feuerkäfer (links), Bürgermeister Stefan Kaiser für den Helferkreis Asyl und Carolin Kunzelmann vom Kindergarten Alb. BILD: DORIS DEHMEL